



## Die Sprache von Breslauern



der Chef und rechts



die Chefin

Wie's Daheim einst war....



Blick auf unseres  
Geschäft in Breslau



Unser Geschäft



Nach einer Autopartie

Breslau Stammtisch Berlin, Düsseldorf und Halle

Arbeitsmaterial

Zusammenstellung von  
Egon Höcker, Oktober 2009

Herausgeber: Selbstverlag Egon Höcker

1. Auflage 2009

Redaktionsschluss: 25. Oktober 2010

Umschlag: Aus dem Privatbesitz von Egon Höcker

Orthographisch-redaktionelle Lydia Berlin  
Textüberarbeitung

Die Schrift ist einschließlich aller ihrer Teile urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen jeder Art oder Einspeicherungen in elektronische Systeme sind ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

## Einleitung

Lieber Leser,

diese Ausgabe von *Breslaus Geschichte* informiert über eine schon fast vergessene Sprache, die es eigentlich nicht mehr gibt. Manchmal hört man ein Wort und kennt den Ursprung nicht. Die Breslauer sind deutschlandweit verteilt und haben an ihre Kinder vereinzelte Wörter ihrer Heimatsprache weitergegeben, die nun im deutschen Sprachraum weiterleben. Damit könnten einige Wörter zum aktiven deutschen Sprachschatz gehören.

Diese hier veröffentlichte kleine Sprachsammlung trug im Wesentlichen Herr Armin Lufer (\* 1929 in Breslau-Karlowitz) mit seinem Freund, Lothar Arbeiter (\*1929 - +2005), für uns zusammen. Besonders möchte ich mich bei Siegfried Tief, Jutta Laios, Dieter Müller, Werner Langfeld, M. Dimitrijevic, Manfred Gotsch, Eleonore Gross-Ekowski, Renate Sauer, U. Hengesbach, Monika Maibohm-Loose, R. Herrmann, Volker Jaspers, Maria Pöhl, Klaus Kessel und Lydia Berlin bedanken, die diese Sammlung mit über 100 weiteren Wörtern bereicherten. Enthalten sind ca. 600 Wörter und Ausdrücke des „*Breslauer Wortschatzes*“. Breslauer sollen diese im Alltag gesprochen haben.

Mit dieser Ausgabe möchte ich alle Breslauer erreichen, die keinen Internetzugang besitzen, aber auch gerne ihnen vertraute Wörter ihrer Heimatsprache nachlesen möchten. Dieses „Breslau-Wörterbuch“ ist nicht abgeschlossen. Sollten Ihnen beim Lesen der Wörter weitere Ausdrücke einfallen, die hier fehlen, dann schreiben Sie mir.

Egon Höcker  
Oberspreestraße 59g  
12439 Berlin

Bei dieser Veröffentlichung handelt es sich um eine Sammlung von Spracherinnerungen. Deshalb kann sie für Sprachwissenschaftler nur als eine subjektive Quelle betrachtet werden.

EH, Oktober 2009

## Die Sprache von Breslauern

### Wörter mit A

**a wing** | ein bisschen

**Aaler** | Alter - Bezeichnung der Väter

**abachsern** | abmühen

**Abgerührte** | Kuchenart, in Backform gebacken

**Achte im Rad** | verbogenes Rad eines Fahrrades

**Agathe, da Gashahn tropt, die Puppe kotzt!** | Ordinäres Erkennungszeichen im Odertor.

**Allan** | vulgäre Bezeichnung für die Vornamen Adam, Alfred, Adalbert (Odertor); Umgangssprache Arletiusstraße

**Alter Herr Scheitnig** | Obelisk des Preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. im Scheitniger Park

**an- begratschen** | an- begrabschen

**arschlich** | hinten, verkehrt, rücklings, falsch, dumm, unordentlich (vielfältige Deutungsmöglichkeiten)

**Arschpauker** | Lehrer, der mit Vorliebe seinen Schülern den Lehrstoff mit einem Rohrstock vermittelte.

**Atte** | Bezeichnung für einen auffällig gekleideten und frisierten Jugendlichen mit einem tief in den Nacken gezogenen Hut. Das überlange Haar war mit Pomade eingefettet.

Halbstarker, pubertärer, aufsässiger, auf sich aufmerksam machender Jugendlicher

**Aule** | Auswurf; Spucke

**ausmähen** | Zum Ende kommen. So ein **Gemähre!**

### Wörter mit B

**Baabe** | Sandkuchen

**Bähschnitte** | geröstete Brotscheibe

**Bändl** | dünner Schnürsenkel

**bannen** | etwas ausfressen

**barbst** | barfuß

**Bäudl** | Viktualiengeschäft; kleines Lebensmittel- und Gemüsegeschäft in Wohngegenden, meist im Keller

**Bäudler** | Lebensmittelkaufmann

**Behm - Biehm - Böhm** | 10-Pfennigstück (Böhmen)

**begitschen** | bespucken

**belimsln** | sich mit etwas eindecken, bereichern

**Bergl** | kleiner Berg, Hügel

**beschmankern** | Kleidung beim Essen verunreinigen

**bewuschbern** | umsorgen, umhegen

**Biema** | Bäume



**Bierseidel** | Wasserturm im Süden der Stadt, nahe der Johanneskirche. Wegen seiner großen Ähnlichkeit mit alten Schoppengläsern in Breslaus Brauereien, Kretschmereien und Gastwirtschaften wurde er so genannt.

**Bimmelbahn** | Bezeichnung der Kleinbahn vom Odertor nach Trebnitz

**bimmln** | klingeln

**Bimse** | Prügel

**Blättl** | Zeitung

**Blauer** | Bezeichnung eines Schutzmanns, der eine blaue Uniform trug.

**Blaukraut** | Rotkohl

**bleede** | blöde



**Bloor Hübel** | Bezeichnung des Zobten als "Blauer Hügel von Breslau"

**Boahne** | Bahn

**Böckel stößt** | Schluckauf nach langem Weinen

**Böhm- Wurschteckel** | Für'n Böhm Wurschteckel für mee Hund! Sie brauchen se nicht einzupacken, ich esse se bald selber!

**botzen** | Fußball spielen

**Brassel** | Breslau

**Brettergymnasium** | geringschätzige Bezeichnung der Hilfsschule

**Brinkel** | Krümel

**brühwarm zurückgeben** | schnelle Rückgabe; auch bei Wortwechsel

**Brummen** | Hände

**Bubatsch** | schwarzer Mann; Schreckgespenst für kleine Kinder

**Bunztippel** | Topf aus Bunzlauer Keramik

**Bürschtenbinder** | schnell fahrender Radfahrer (Redensart)

## Wörter mit C

**Christl** | Endstück vom Brot, Kanten

## Wörter mit D

**Dämlack** | Dummlack

**Dämmert's jetzte!** | Begreifst Du es jetzt endlich?

**Deetz oder Dähtz** | Kopf, Schädel

**Dergel** | ein kränkliches Kind

**Derglich** | Kind mit einer körperlichen Behinderung; Schimpfwort für eigensinniges Kind

**derseeffen** | ersäufen

**Die Kiste!** | Volksmundbezeichnung für die unscheinbare Kunstakademie an der Holteihöhe.

**doas** | das, dass

**drehnig** | schwindlig

**Dreckschleuder** | Anstreicher / Maler

**Dreikantfeile** | Dreirädriges Kleinfahrzeug für Warentransporte (Typen: Goliath, Hannomag)

**drümseln** | Notdurft verrichten

**Dummlack** | dümmliche Person

### Wörter mit E

**eem Schweinsgalopp loofen** | sehr schnell laufen.

**een** | ein

**Een Fiff und du bist umzingelt!** | Drohung! Odertor Kospothstraße: "Ein Pfiff, und meine Kumpels umzingeln Dich!"

**ei da** | in der

**Einbrenne** | Mehlschwitze

**einseechen** | sich in die Hosen machen

**Einweckkrause** | Glas zur haltbaren Aufbewahrung von Obst, Gemüse, Fleisch oder Wurst.

**Eisklitsche** | Eisdiele

**Elektrische** | elektrische Straßenbahn

**erscht** | erst

### Wörter mit F

**Fangnus** | ein Kinderspiel "Nachlaufen" Fang' uns!

**fantern** | erzählen von Erdachtem oder von Hirngespinsten

**Farbenkleckser** | der Maler

**Fatzke** | Person, die sich durch Auffälligkeiten aller Art in den Vordergrund stellen möchte.

**feetzig** | ulkig, komisch

**Ferdekuttel** | Pferdekot, Pferdeäpfel

**ferzeln** | langsam laufen; hinterherferzeln

**Fettschnitte** | Schmalzbrot

**Feuerplatsche** | Patsche zur Feuerbekämpfung per Hand, bestehend aus ei-

nem langen Holzstiel mit einem großen Lederlappen.

**Fierhoken** | Feuerhaken

**Fitzl** | kleines Stück Papier

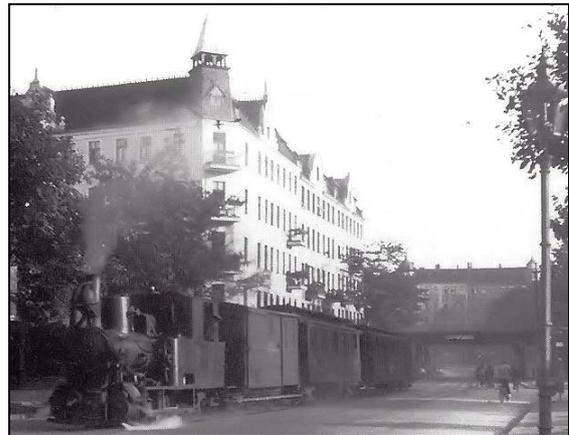
**Flappe** | Mund

**Flaps** | Maulfaule, fleigelhafte Person; vulgär Sprechender

**Flätz** | Flegel, Stoffel, Rüpel, Faulpelz;

**hinflätzen** | hinlummeln

**Fleischbrotl** | Frikadelle



**Fliegender Trepnitzer** | Kleinbahn von Breslau nach Trebnitz

**Flohkiste** | Kleinstlichtspieltheater (Kino mit sehr wenigen Sitzplätzen)

**Flurschadentreter** | große Schuhe

**Fressklempner** | Zahnarzt

**Froovolk** | Frauenzimmer

**futschten** | Sich ungesehen und ohne Eintrittsgeld Zugang zum Kino, zur Badeanstalt oder ähnlichem zu verschaffen.



## Wörter mit G



**Gabeljerge** | Gabeljürge (Neptunbrunnen auf dem Neumarkt aus dem Jahre 1732)

**Gake, aale Gake** | sich ungewöhnlich verhaltende weibliche Person, besonders Männern gegenüber

**Gallert** | Sülze

**Galluschel** | Pfifferlinge

**Gamel** | Dummkopf

**gatschen** | beim Essen schmatzen

**gatschig** | z.B. aufgequollene Rosinen schmecken so

**Gauze** | wenn sich ein Kind erkältet hat, dann hieß es: „Es hoat die Gauze!“

**Gelinge** | Lungenhaschee

**Gelt!** | ... bedeutet "Nicht wahr!" Diese Redewendung wird bei Unterhaltungen sehr oft verwendet und schließt in der Regel einen Satz.

**Gemähre** | langsames Arbeiten

**Gemülle** | Abfall

**Geprätze** | nicht brauchbare Gegenstände aller Art

**Geschnärre** | Innereien von Geflügel

**Gewiegtes** | Bezeichnung für durchgedrehtes Schweine- bzw. Rindfleisch; auch Gehacktes genannt.

**Gezeterer** | langfaseriges, zähes Fleisch

**Gezumpel** | Wertloses, Trödel, Kram

**giebsen** | nur einen leisen Laut von sich geben können

**Glutz nich zu tief in a Stadtgroaben, die Fische sterben!** | Hinweis für einen, der zu lange Zeit in den Stadtgraben sieht, als Zeichen dafür, dass er wohl nichts anderes zu tun hat.

**gookln** | mit Streichhölzern unachtsam umgehen; Feuer leichtsinnig entfachen

**Gotsch** | Überziehpulli mit Kapuze

**Gotten** | Garten

**grammeln** | fummeln

**Grammler** | Person, die herumfummelt

**Gratsch** | Wut; So ein Gratsch! Verfummeltes

**gratschen** | etwas mit Fingern unerlaubt anfassen **begratschen**



**Graupe** | Amts- und Landgericht mit Untersuchungsgefängnis in der Graupenstraße

**griebln** | grübeln

**Griepsch** | abfällig für kleines Kind

**Gumml** | ärgerliches Schimpfwort an ein Mädchen: „So eine große Gumml, und kann nicht mal aufpassen!“

**Gurke** | Nase

**Gurken** | große, schmutzige Schuhe

**Gürtelschleiche** | Gürtelbahn oder Ringbahn; Eine Bezeichnung für die Straßenbahnlinien 7 und 8, die Linien mit den längsten Fahrzeiten.

**Gutschmecke, schlesische** | Schliesisches Himmelreich

## Wörter mit H

**Häckerle** | durchgedrehter Salzhering mit Zwiebeln und Gewürzen – Redensart:

**"Es schmeckt wie Häckerle mit Babe."**

Soll bedeuten, es ist ein missratenes Essen.

**Hämfling** | kleiner schmalbrüstiger Junge

**Hanschke** | Handschuh

**happern** | ein Kleinkind auf dem Schoß schaukeln

**hatte hören** | Du hörst wohl harte!  
schlecht hören

**Hecht** | Tabaksqualm

**Heftlmacher** | schnell Arbeitender (Redensart)

**Heringsbändiger** | Händler, die Salzheringe aus Fässern verkauften

**herumurnern** | herumwühlen

**Hiernerplinz** | schlechtes Sehvermögen

**Hiersearsch** | Schneider

**himpern** | verschämtes leises Weinen

**Hoase** | Hase

**Hopse** | Kinderspringspiel mit auf Erdreich oder Asphalt aufgezeichneten Quadraten

**Hör ok a moale!** | Höre doch einmal her!

**Hörnla** | Hörnchen (Gebäck)

**hoat** | hat

**Hube** | Umgangssprache Hubenstrasse

**Hucke** | Rücken; Redensart: Ich hab' die Hucke voll!

**Hirtte** | große männliche Person

**Huxt** | Hochzeit

### Wörter mit I

**iech** | ich

**Impern** | Impfnarben

### Wörter mit J

**jechen** | schnelles Laufen; oder schnelles, lautes Atmen

**jäuchen** | "Wunde jäucht." nässen; Wunde nässt oder eiert

**joa** | ja



**Johannstichfeste** | Johannistage

### Wörter mit K

**Kaathl** | Rotkehlchen

**Kacheluwa** | Kachelofen

**käken** | auf bestimmte Art Husten

**Kaldaunen** | Eingeweide;

**Kaldaunen vollhauen** | Magen mit Essen überladen

**Kalmuspieper** | Weichei

**Kammurke** | kleines unansehnliches Zimmer, Kammer

**Karrete** | altes Fahrzeug in schlechtem Zustand (wie Auto, Fahrrad, Kinderwagen) **rumkarreteln** Wagen oder Fahrrad fahren

**Kartoffelpappe** | Kartoffelbrei

**Karussel** | Karussell; Betonung auf dem u

**Kascher** | Hosenschlitz

**kaschern** | oberflächliches, nicht gründliches Waschen von Körperteilen oder von Wäsche

**Kaschl** | Eisbahn auf gefrorener Wasserpfütze (sch weich gesprochen wie in Page)

**kaschln** | (sch gesprochen wie in Page) schlittern auf einer gefrorenen Pfütze oder einer spiegelglatten **Kaschl** = Schlitterbahn.

**kaschpern** | herumhampeln

**Käseklatschl** | Quark- bzw. Weißkäseteig gebacken, bestreut mit Zucker und Zimt, übergossen mit brauner Butter.

**katschn** | laut kauen

**Kerndlkaffee** | Kornkaffee

**keupln** | tauschen

**Kiepe** | Hut

**kiesätig** | kleinkariertes Verhalten, auch wählerisch

**Kiff** | Damenhut

**Killbasse** | eine Art polnische Wurst zum warm machen

**kilstern** | husten

**kinschen** | sich spielerisch balgen

**Kipkegaul** | Pferd der Kipke-Brauerei, besonders starke und kräftige Pferderasse mit schwerem Gang. Redensart: **Die hat 'n Gang wie 'n Kipkegaul!**

**Kitsche** | Katze

**Kitschele** | Kätzchen

**Klabatschke** | Bezeichnung für das Breslauer Mundwerk, das mit seinem gesunden Humor und seiner derben Kraft dem Berliner nicht nachstand.

**Klacken** | ungepflegte strähnige Haare

**klaschen** | die Füße beim Gehen nicht heben, schlürfen

**klauben** | aufheben, aufsammeln (österr.)

**Kleegeld** | Kleingeld

**Kließla** | Kloß

**Kließlaboach** | Kloßbauch (Magen mit Klößeln überladen)

**klinsln** | jammern, wehklagen

**Klitsche** | kleiner Bauernhof, kleine Fabrik

**Klitscher** | Kartoffelpuffer, Reibekuchen

**Klomuttl** | Toilettenfrau, die eine öffentliche Bedürfnisanstalt betreut.

**Klopperständer, Kloppstange** | Holzgestell zum Ausklopfen oder Reinigen von Teppichen auf dem Hof

**Klumpatsch** | ungeordneter Hausrat

**Klunkern** | alte, abgetragene Kleidung

**Kluntschkuchen** | nicht durchgebackener Teig eines Rührkuchens

**knaatschn** | weinen

**Knöppl** | kleiner Knopf

**Konsumfröle** | Verkäuferin in einer Konsumverkaufsstelle

**Koofmichl** | Lebensmittelkaufmann



**Kopp** | Kopf

**Köppa machen** | Kopfsprung

**Koppstick** | leichter Schlag mit der Hand auf den Hinterkopf

**Krause** | Behältnis mit Schraubverschluss zur Aufbewahrung von Bonbons, Marmelade; Einweckkrause

**Kreele** | er hat anständig einen sitzen

**Krehler** | Kratzer, "Die Tischplatte ist **zerkrehlt**," zerkratzt.

**Kretschan** | ländliches Gasthaus

**Kretschmer** | Gastwirt

**kriwatschig** | schief, krumm, unordentlich

**Krohaken** | unleserlich geschriebene Wörter mit n

**Krottich** | Gestrüpp

**Krucke** | Tonkanne

**Krügl** | Glas- oder Keramikbehältnis, kleiner Krug

**Kuchenbrinkl** | Kuchenreste; Kuchenränder

**Kudlone** | schlampiges, ordinäres Weib

**Kuffe Bier** | Bierglas mit Henkel

**Kuharschfährrich** | Bauer; Landwirt

**Kuhpläke** | abfällig für kleines Dorf. Beispiel: Der Zug hält an jeder Kuhpläke. oder auch Kuhfladen

**Kulpe** | Nase

**külstern** | husten

**kumm ocke** | Komm doch! (Redensart)

**Kumma** | Kummer

**kummen** | "Du kummst mer grade recht." - Du kommst mir gerade recht.

**Kurn - Kune** | Korn (Schnaps)

**Kuttl** | Pferdekot

**kuzen** | eine Art von Husten

### Wörter mit L

**Laberlätzl** | Latztuch fürs Babys

**Labersack** | Quatschkopf, der schneller redet als er denkt

**labrig** | langweilig

**langes Leiden** | extrem großer dünner leidend aussehender Mensch.



**Längste Straße der Welt** | Sonnenstraße mit den Gasthäusern "Zur Sonne" (auch „Kräutersonne“) und "Zum Mond"

**laatschern** | langsam plätschern, tröpfeln

**Läusekarre** | Kamm

**leckerfetzig** | lecker

**Leffl** | Löffel

**LERGE** | Erkennungsmerkmal für einen Breslauer; Kosewort

L = lieber

E = einziger

R = reizender

G = goldener

E = Engel

**Lergee** | Ausruf, wenn man sehr überrascht war.

**Lille** | Speichel, Spucke

**Lillebottl** | Sabbernder

**lillen** | sabbern

**Loden** | Haare

**Löffl** | Ohren

**Lokusmuttl** | Betreiberin einer öffentlichen Bedürfnisanstalt

**Lorre** | dünner Kaffee (Kathreiner Malzkaffee)

**Lotschke** | Latsche

**Lotschke-Fisch** | Ausruf der Verwunderung, der Anerkennung

**lotschig** | liederlich

**Luftkaraselle** | Kettenkarussell

**Lumpamoann** | Breslauer Lumpenmann, der Mülltonnen nach Brauchbarem untersuchte.

**Lusche** | Wasserpfütze (sch wie bei Page)

**Luschenschöpfer** | Tabakspfeife (sch wie bei Page)

**lussn** | lassen

### Wörter mit M

**mähren** | langsam sein

**Maikatscher** | Maikäfer

**Mauken** | nicht gewaschene, übel riechende Füße; stinkende alte Schuhe

**Mecke** | altes reparaturbedürftiges Fahrzeug (u.a. Fahrrad)

**Meckerkopp** | unzufriedener, alles kritisierender Mensch ohne selbst aktiv zu werden

**Menkenke** | "Mach keine Menkenke!"  
Mach keine Schwierigkeiten. (Redensart)

**Menschastroama** | Menschenstrom

**meppern** | hohl klingend; unecht, wertlos;

**meschugge** | verrückt (jüdisch)

**mexeln** | etwas abschmecken beim Kochen

**Miendl** | kleine Schimmelflecken auf Kuchen. "Der Kuchen ist schon miendlich". (möglicher Ursprung - Jauer)

**Mohbaabe** | Mohnkuchen; abfällige Bezeichnung für eine Frau

**Mohgotl** | einfältiger Mensch

**Mohkließl** | Mohnklöße

**Mohspritze** | Regenschirm

**mootschen** | nicht korrekt arbeiten; bei der Arbeit Pfuscher machen

**mukschen** | beleidigt sein, eingeschnappt sein

**Muppe** | Mund verziehen, wenn einem was nicht passt

**Muttl** | Mutti

### Wörter mit N

**Närre** | Messer, Taschenmesser

**naatschen** | heulen, weinen

**nischte nich** | es ist nichts, es gibt nichts

**Noase** | Nase

**nu freilich** | Bestätigung für etwas Gesagtes (Redensart), unterstreicht das Gesagte.

**Nudelkulle** | Nudelholz, Teigrolle

**Nuckelpinne** | Fahrzeug, z.B. Auto, Motorrad

**Nuppelfropfen** | Nuckelpfropfen, Schnuller für Baby

**nuppeln** | saugen am Nuckel

**nutschen** | lutschen

### Wörter mit O

**Oberrüben** | Kohlrabi

**Oberstiebchen** | Kopf

**ock - ocke** | nur / bloß (Na heer ock! - Na hör bloß!)

**Oderkähne** | übergroße Schuhe

**oarm** | arm

**Oschatopp** | Ascheneimer

### Wörter mit P

**Pampl** | benimmt sich ungehörig und schwerfällig

**Pamuffel** | Mürrischer

**pamufflig** | schlecht gelaunt

**Paschplatz** | Rummelplatz

**Patschele** | Säuglingshand

**Pauer** | Bauer

**Pauerplärke** | grobschlächtiger, primitiver Bauer

**Pefferreiber** | Radfahrer, dessen Sattel für dessen Größe zu hoch eingestellt ist und

dessen Füße die Pedale nur mit Mühe erreichen

**Pfennigbrücke** | Brücke am Nikolai-Stadtgraben auf der zu früheren Zeiten Passanten 1 Pfennig als Maut zu entrichten hatten

**Pferdekutteln** | Pferdeäpfel

**Pfingstpaschen** | kleine Kirmes zu Pfingsten

**pischpern** | flüstern

**pitzln** | schneiden, schnippeln

**pläken** | schreien; von blöken

**Plänte** | Mantel

**Plautze** | "Ich hab's auf der Plautze" Bezeichnung für die Atemwege (Husten, Katarrh, Bronchienbeschwerden)

**Plente** | Geizhals

**Plenten verpuchte!** | Verdammte Geizhälse!

**Plorre** | dünner, schwacher, mit wenigen Kaffeebohnen zubereiteter Kaffee

**Plootsch** | ungeschickte Person

**plootschig** | ungeschickt

**Plimpelwuscht** | Blutwurst

**plutze** | schnell

**Poo** | eine Art Eckensteher,

**Poacht** | Bett

**Pootschen** | Hausschuhe

**Prasselkucha** | Streusel auf Blätterteig

**pucklige Verwandtschaft** | die gesamte Verwandtschaft

**Pukettl** | Blumengebinde

**Pummerle** | kleines rundliches Kind, Pummel

**pumpsen** | furtzen

**pumpslau** | halbwarm

**Putta** | gute Putta, Butter (keine Margarine!)

**Putterklimpel in da Puttermilch** | Butterstückchen in der Buttermilch

**Putterweiber** | Butterverkäuferinnen in der Markthalle, die ihre "honiggelbe Land-

Putta" auf einer Messerspitze zum Kosten anboten.

**Puutz** | Faden oder Fussel an der Kleidung

### Wörter mit Q

**Quaaklake** | Volksmundbezeichnung für den Karlowitzer Teich im Dorf

**Quanten** | große Füße; große Schuhe

**Quantschen** | Quarkgebäck

**quergln** | quengeln

### Wörter mit R

**Raber** | Schuhkarre

**räden** | sprechen

**Rapaiken** | Utensilien für den täglichen Bedarf

**raptern** | mühsam, wegschaffen

**Rautkathl** | Rotkehlchen

**regäulen** | unruhig umherrennen

**Repetent** | Sitzenbleiber, der eine Klassenstufe wiederholen muss

**Reudl** | sich ungehörig benehmender Bengel

**Riepl** | Rüpel

**Ritsche** | Fußbank; **Ritschl**

**Romtitte** | Zylinderhut, von Romtüte

**Ropder** | bäuerliche Schubkarre

**rumkröpeln** | rumkrauchen; Redewendung: Ich kröple vor mich hin. (auch im übertragenen Sinne).

**Rumps** | Körper, Rumpf; **Puppenrumps**

**ruppn** | rupfen

### Wörter mit S

**sechn** | pinkeln

**Saftschnitte** | Brotaufstrich aus Quark, Butter und Zuckerrübensirup

**schackn** | schnell laufen

**Schakettl** | Jackett

**schampern** | gemütlich gehen

**Schapoklapp** | Zylinderhut

**Schickse** | Abfällige Bezeichnung für ein Mädchen oder eine junge Frau, die modisch gekleidet ist. (jüd.)

**Schiepl** | Küken

**Schiffl** | Windschiffchen, gebaut aus einer Garnrolle, Wurstspeilen und buntem Florpapier



**Schiplane** | abfällig für Vorstadt, draußen auf'm Land

**Schippelkugln** | Murmeln - Glas- oder Keramikugeln für ein Kinderlochspiel.  
**schipln**

**schippen** | mit dem Fuß etwas wegstoßen;

**Schiss haben** | Angst haben

**Schisslong** | Chaiselongue

**Schkatzl** | Polizist, Schutzmann

**Schkonner** | Sperling; Spatz

**Schkulle** | Polizist

**Schlacke** | Schlagsahne

**Schläsinger** | volkstümliche Bezeichnung für einen Schlesier

**Schmalzlocke** | Jugendlicher mit stark pomadisiertem langen Haar

**Schnaftl** | abfällige Bezeichnung für nicht akzeptierbare Personen, wegen ihres abwegigen Verhaltens

**Schnicke** | Prügel, Haue

**schnippde bong** | Die Aufmachung ist fantastisch, das Essen war hervorragend oder man fühlt sich bestens. Dieses Wort wurde in der Familie gebraucht, wenn es sich um etwas Besonderes handelte, was gut gefiel.

**Schnitte** | Brotscheibe

**Schnupftuch** | Taschentuch

**Schnüttelschaber** | Frisör; gesprochen:  
"Schnittelschoaber"

**Schubiak** | Schuft, Grobian

**schuckn** | Benutzen unerlaubter Hilfsmittel bei Prüfungsarbeiten

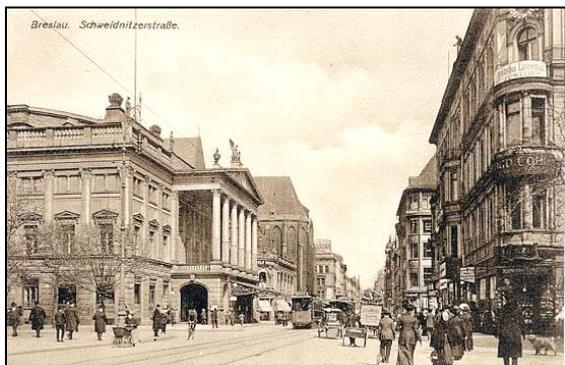
**Schuckzettel** | Notizzettel

**schunt** | schon

**schurigln** | schikanieren; maßregeln; Das Wort ist bereits seit dem 17. Jh. bezeugt und hat sich aus dem Mundartlichen entwickelt (lt. Herkunftsduden).

**Schwarzfleisch** | geräucherter Schweinebauch

**Schweinevesper** | Vesper mit der ganzen schlesischen "Fressante", wie Wurst, Fleisch usw. - kurz, was Küche und Keller hergaben.



**Schwö** | Schweidnitzer Straße

**Seeche** | Urin

**Seefe** | Seife

**Säger** | Uhr

**Semmel** | doppeltes Brötchen

**Sende** | Rohrstock

**Sipo** | Sicherheitspolizist; Schutzmann

**soag** | sag

**Soaftlerge** | Sirupschnitte

**Speisekotte** | Speisekarte

**Spekuliereisen** | Brille

**spickig** | ulkig; spaßig; So a spickiges Luda!

**Spiegerla** | Spiegel

**Spoaß** | Spaß

**Steppl** | Kopf (Nimm a moal dei Steppl weg!)

**Stickl** | Stück

**Stiftl** | Bezeichnung für kleine Jungs

**Stitzl** | Pulswärmer



**Straße der Söhne Abrahams!** | Im Volksmund war es eine Bezeichnung für die **Straße der SA**, die während der Nazizeit von "Kaiser-Wilhelm-Straße" umbenannt wurde.

**Streuselkucha** | Streuselkuchen

**Struh** | Stroh

**Strumpwein** | über die Qualität des Grünberger Weines wurde bei weniger guten Weinjahren wegen seiner Säure gewitzelt

**Stufe** | Treppenstufe

**Stürze** | Topfdeckel

**Summer** | Sommer

### Wörter mit T

**tachteln** | Ohrfeige tachteln; Er hat mir eine **getachtelt**.

**tälsch** | dämlich, verrückt, übergeschnappt (So eine tälsche Lerge!)

**Tate, de ale** | der alte Vater

**teebsn** | laut rumtoben

**Teele** | Hund

**timplich** | dummlich, dumm, leicht blöd (Komm her, du timpliche Lerge! Kann auch beschwichtigendes Kosewort sein.)

**Tipplmarkt** | Verkauf von Bunzlauer Geschirr auf dem Neumarkt

**Tippl, a** | kleiner Kochtopf oder Trinkbecher aus Emaille

**Titscher** | Geldstück

**titschern** | mit Münzen oder Blechstücken spielen, die gegen die Hauswand geworfen werden

**Titte** | Tüte

**Tockl, a** | Puppe oder Figur

**Tonnebrettl** | einfache, primitive Skibretter aus Hohlfassbrettern mit dicken Schnüren oder Lederbändern als Bindungen

**Tootsche** | große Hand

**Totte** | Torte

**träschern** | starkes Regengeräusch; - Es träschert! -

**Träscher** | Regen

**triebetimplich** | Jemand, der missmutig, übellaunig, pessimistisch ist.

**triepern** | tropfen (leichter Regen)

**Tröppl** | Wassertropfen

**tschitscheriengrien** | undefinierbare grüne Farbe

**Tichl, a** | kleines Tüchlein

**tumm** | dumm

**tummtusslich** | dummdusslich;

„ . . . mit tummtusslicha Miene“ (aus: ‚Zwee Pauern aus Krumtschine‘)

**Tunell** | Tunnel, (Betonung auf der 2. Silbe)

**Tunzebettl** | ein kleines Kopfkissen für Kleinkinder (**Tunzele machen** soll das Kind = schlafen.)

## Wörter mit U

**urbern** | "Mir urbert es im Bauche `rum." - Blähungen; Maschinengeräusche, Rattern

**Uhrn** | Ohren

**urschen; rumurschen** | wenn man mit etwas nicht sparsam umgeht

**Usinger** | volkstümlich - Bezeichnung für Schlesier

## Wörter mit V

**Vatl** | Kosenamen für Vater

**Vergniega** | Vergnügen

**vergratschn** | verwöhnen, untauglich machen, verfummen.

„**So ein vergratschter Säugling!**“ | als empörtes Schimpfwort.

**verhunzn** | verunstalten

**verknucht** | verflucht, verdammt

**verkotteln** | Schnur, Wollknäuel durcheinanderbringen, verknoteln

**verkudeln** | Haare durcheinanderbringen

**vernumma** | vernehmen

**verpitzln** | verschnitten, unbrauchbar machen

**verpucht** | verflucht

**Verpuchte Lerge!** kann Schimpfwort sein aber auch Anerkennung ausdrücken

**verschnickn** | verprügeln

**verwislt** | Haare durcheinander

**verzwirn dich** | hau ab

## Wörter mit W

**Wampe** | Bauch

**Wampe abräumen** | jemanden verprügeln

**war'sch** | Abkürzung für "war es"

**Weißkäse** | Quark

**Welschkraut** | Wirsingkohl, Weißkraut

**Wer ist größer? Messer oder Gabel?** | Fangfrage - die Oder ist größer.

**Wertl** | Wort

**Wichser** | Ordonnanz (Diener eines Offiziers)

**Widerkloppe zählt nicht!** | Revanche ist nicht erlaubt!

**Wilwe** | Wölfe

**Wompe tengln** | ordinäre Bezeichnung für "Prügel verabreichen"

**Wompekitte** | zu dicker Kartoffelbrei

**Würger** | Schal oder Krawatte

**Wursche** | Ohrfeige

## Wörter mit Z

**Zalkern** | Haarstränen

**Zassl** | Straßenjunge

**Ziche** | Bettbezug

**Zimpzerle** | ganz kleines Stückchen

**Zossen** | Pferd

**zuchtn** | laut streiten, zanken

**zu'ner Wagen** | geschlossener Wagen

**Zuckaschnecke** | Zuckerschnecke

**Zudecke** | Bettdecke

**zumpIn** | schlendern oder nachlässig gehen

**zutschIn** | aussaugen, zutschen

**zwee** | zwei



**Zweiundzwanzigtausend- Beene-Kirche**  
| Elftausendjungfrauen-Kirche in der Mathiasstraße

## Gedichte, Geschichten, Erklärungen

### Breslauer Lergen

In jedem Land, an jedem Ort,  
da gibt es ein bestimmtes Wort,  
an dem man, wenn man es nur nennt,  
sofort den Einheimischen erkennt.  
In Breslau, um a Gabeljerge,  
da gibt's nichts andres als: "Du Lerge".  
Du Lerge, Mensch, das hat 'nen Sinn,  
da liegt vielleicht Musike drin!  
"Arme Lerge", sagt man bei Kummer und Schmerzen,  
und "feezige Lerge" beim Lachen und Scherzen.  
Beim Biertisch, beim Kascheln, beim Schnicken und Tanzen,  
das Lerge-Wörtel kennt keine Instanzen,  
und seien die Kerle auch klein wie die Zwerge,  
das erste und letzte ist immer: Du Lerge!

### Die Breslauer Lerge

Magdalena Hönisch-Tunk schrieb das Buch „Lerge, Lerge das war eine Zeit“, welches im Noel-Verlag im Juni 2007 erschien. In diesem Buch beschreibt die Autorin die Breslauer Lerge auf liebevolle Art:

„Kam und kommt man noch heute irgendwohin im deutschen Land und sagt: „Ich bin aus Breslau“, heißt es oft: „Ach Sie sind eine Breslauer Lerge?“ Immer wieder wurde ich gefragt: „Was oder wer ist denn das eigentlich?“  
Ganz einfach: Man kann alles mit Lerge ausdrücken.  
Erst mal kann „sie“ nur ein waschechter Breslauer (oder sein Kind) richtig aussprechen. Man könnte bei „Wetten dass“ 100 Leute hinstellen und nur zwei davon sind Breslauer, alle sagen Lerge, jeder Breslauer findet die zwei spielend heraus.  
Zum zweiten: Was heißt L.E.R.G.E.?  
„Liebes, einziges, reizendes, goldiges Engelchen!“  
Nein, jetzt wird es ernst. Zu Hause war die Lerge nicht stubenfein. Sagten wir Kinder „Lerge“ bekamen die meisten von uns ein paar hinter die Löffel. Sogar wir Gassenkinder durften nicht einmal einer Freundin im Zorn „Du doofe Lerge“ an den Kopf werfen.

Dabei ist sie weder braun noch riecht sie schlecht. Also viel schöner, als das, was heute in aller Munde ist. Nun, was drückte Lerge aus? Sie konnte lieb sein und gemein!

Zum Beispiel:

Ein kleines Baby im Kinderwagen: „*Ach, ist das `ne süße kleene Lerge!*“

Der stolze Papa: „*Na, kuck dir mal die kleene Lerge an!*“

Der Junge, der von seinem Mädelschwärmer schwärmt: „*Das ist dir vielleicht ene Lerge, Lotschke-Fisch! - Da hebste ob.*“

Die Frau, die vergeblich auf ihren Mann wartet: „*Die alte Lerge sitzt sicher wieder in der Kneipe und besäuft sich!*“

Die Streithähne: „*Mensch Lerge, ich hau dir ene in die Flappe, dass dir die rote Suppe nachläuft!*“

Nicht gerade fein, nicht wahr?

„*Auf der Schipine*“, einem Arbeiterviertel, hatte sie Familienanschluss. Dort war sie ein besonders lieber Gast. Wer „auf der Schipine“ wohnte, wurde genau wie die Lerge schief angesehen.

So wie wir, ist nun auch die Lerge eine Heimatvertriebene. Damit ist sie uns ein wenig näher gerückt, ein wenig ans Herz gewachsen und sie wird ganz bald, wie wir alle, wie unser Brauchtum und unsere Kultur, aussterben und in Vergessenheit geraten.

Arme Lerge!“<sup>1</sup>

## Der Krieg uff'm Bernboome

(von Ernst Schenke)

Uff 'm Bernboome woar Krieg. Wägen woas nämlich? Wägen dam hülzerna Stoarkastla nämlich. Die Händelei hotte ganz unverhufft oangefanga, doohie. Die Stoare woarn nämlich heemgekumma und hotta gesahn, doß ei dam Kastla die Sperliche woarn, und doo woarsch äbenst, mächt ma soan, luusgeganga. Früh um holb neune. "Ausverschämte Bande!" hotte derr Herr Stoar gepiepst, darde mit Senner uba eim Wippel soaß. "Ausverschämte gemeine Bande! Da kommt man hier mit Mühe und Not aus Afrika rüber, will Wohnung beziehn, will sich auf anständige Art einnisten und da hockt so eine Blase, so ein Volk, so ein Pöbel in unsereins seiner Mäste!" Doo a doas soate, wackelt a mit 'm Schwanze und drähte sich dreimoll verrbuust uff 'm Hölzla rimm. Seine, woas de die Madam woar, schlug mit a Flügeln und fing oan zu schimpfa:

"Ich verklage die Sippschaft!"

Uff eemoll koam aus 'm Stoarkastla die Sperlichen rausgeschludert.

"Sie!" piept se. "Woas sprecha Sie? Sie grußmupsiges tummes Froovulk: Sippschoft sprecha Sie? Uff ins oanständige Leute? Kumma Sie bluß runder! Ihr' war iech is Wampla schunt obräuma!"

"Na, hören Sie mal", fing der Herr Stoar jitz oan, - "was erlauben Sie sich denn für Ausfälligkeiten gegen meine Frau Gemahlin? Ich sage bloß, mäßigen Sie sich!"

"Woas woas woas?" piepste die Sperlichen und schlug mit olla beeda Flügeln, doß die Ziepsa bluß asu rimmfluga.

---

„Lerge, Lerge das war eine Zeit“, Magdalena Maria Hönisch, Noel-Verlag, 1. Auflage, Printed in Germany, ISBN 978-3-940209-06-1, S. 9f

Sollten Sie sich für die gesamte Geschichte interessieren, dann wenden Sie sich an den

**Noel-Verlag**

Hans-Stephan Link

Achstraße 28

D – 82386 Oberhausen

Homepage: [www.noel-verlag.de](http://www.noel-verlag.de)

Email: [info@noel-verlag.de](mailto:info@noel-verlag.de)

"Verrleicht fanga Sie errscht noch oan, Sie Jäрге! Denka Sie verrleicht, weil Sie ei dam dämlicha Offraka gewaast sein, Sie kinna mir woas weißmacha, - mir,hä? Päkeln Sie sich ock ihr dämliches Offraka ei, doas soa iech lhn' bluß!

"Offraka? Haha! Vielleicht zerbrechen Sie sich noch die Zunge, Sie dumme Person." Wahrscheinlich wollten Sie Afrika sagen. Aber da sieht man ebenst wieder mal, wie weit die Sperlingsbildung ausreicht!"

Jitz wurde die Froo Sperlichen roasend.

"Moan!" pläkt se, "kumm doch eenzig amoll raus! Hurch derr doch bluß eenzig amoll oan, woas doas Weibstücke doohie uba ei dar Bodenkommer immerfurr ferr Rädensoarta hoot über mieh!"

Derr Herr Sperlich hupppte uffs Stengerla raus, - hupp, hupp. "Ja nu" - soat a - "woas wiel denn die Pakasche doohie, woas wiel denn doas Lumpagesindel? Wenn Sie Wohnung sucha, meine Herrschofta, doo ies wetter nischt, doo warn Se sich müssa a Häusla wetter bemühn! Hier hoots nischte nich zu vermitta!"

Derr Herr Sperlich und die Froo Sperlichen machta wieder ei's Kastla nei. Die Stoare kochta verr Wutt. Siebamoll drähte sich ar uff 'm Oste rimm und fuffzamoll schlug sie mit a Flügeln. Uff eemool flug derr Herr Stoar voo semm Oste runder und uffs Dächla voo derr ala Mästa druuf.

"Raus die Bande!" A riefs und tetterte ock immer mi semm Schnoabel uff doas Dächla, doß die Spanla ei derr Luft rimmfluga. "Raus die Bande!"

Aber die Sperliche drinne eim Kastla machta sich nich viel draus.

"Herein, Herein!" riefa se. "Immer bitt scheen, - die Türe stieht uff. Sie braucha goarnich errscht oanzukloppa. Immer hereinspotziert, Herr Offraka, immer herein, Sie Honswurscht!"

Doas bruchte die Stoare drauße immer noch meh ei die Wulle, und jitz fing oo die Madam noch oan uff doas Dächla zu tettern.

"Scheen, scheen!" riefa die Sperliche. "Vermoost scheen! Immer tettern Se, tettern Se, Sie ein a vermooster Drummler. Hoan Se doas etwand goar ei Offraka gelernt, doas Getetter?"

Die Stoare kunnda sich kaum noch haln. Om liebsta wärn se neugefleun ei die Mäste und hätta dar niederträchtige Bloase die Ziepsa eelitzig ausgerissa. Immer roasniger hieba se uff die Mäste druuf. Die Sperliche soate 'n zeitlang goarnischt. Endlich muchts a wull doch awing zu uufdringlich warn mit dam Getetter und die finga oan Krach zu macha.

"Iech verbitt merr ee ferr allemal dan Unfug!" rief der Herr Sperlich.

Aber die Stoare goaba nich nooch.

"Sie!" kreeschte die Sperlichen eim Kaastla drinne, - "wenn iech lhn' nauskumme!"

"Kommen Sie doch, Sie Gans!" riefa die Stoare.

Doas war zuviel.

"Moan, Moan, - sul ma sich doas gefolln loon?"

Die Sperlichen kunnde kaum noch giepsa.

"Gons heeßa se mieh!"

"Na wort ock, wort ock!" rief ar. "Jitz ist genug. Jitz warn merr dam Stoargesindel durt draußa amoll urndlich a Stoar stecha!"

Und - hupp, hupp woarn se haußa, und nu gings luus: "Sie ausverschämte Person!"

"Sie Gake Sie!"

"Sie niederträchtiges Frauenzimmer!"

"Sie Honswurscht Sie tummer!"

"Sie ungebildetes pöbelhaftes Weibsbild!"

"Sie Lops!"

Asu gings ock immer rüber und nüber, und die hieba ock immer uffsomma nei, doß dar ganze Bernboom wackelte. Voo derr Mäste unda woarn se mittlerweile bis nuff ei a Wippel gekumma, und durt ging die Prügelei errscht richtig mit Dompfe, Kreiz, goab doas Womste (Hiebe) durt uba! Die Sperliche hotta schunt bale keene Fadern nimme und soahga aus wie nackige Mäuse. Aber zuguderletzte mußta se doch is Weicha nahma.

"Kumm ock, Moan!" piepste Sie, "merr warn ins groade mit dar tumma Gesellschaft rimmprügeln."

Derrno fluga se nüber ei a Äppelboom.

"Sie kinna sich Ihr dreckiges Mäusekastla behaln!" rief die Froo Sperlichen voo drüba. "Mer brauchha Ihr dreckiges Mäusekastla errscht goarnich! Vier Wucha lang hoan merr ausmista gemußt, ehb merr neiziehn kunnda. Sie sein merr 'n schiene Gesellschaft!"

Die Madam Stoar wullt sich uff doas hien noch amoll uufräga, aber ar hielt se zurücker.

"Es ist gut", soat a. "Der Fall ist erledigt."

Vom Kerchturme drüba schlugs dreiviertel neune; 'n Vertelstunde hotte derr Krieg uff'm Bernboome getauert. Jitz woar a aus, und die Stoare fiefa sich ees!

## **Dar Sperlich**

(von Ernst Schenke)

A Sperlich woar, a frecher,  
dar flug uff olle Dächer,  
dar flug uff olle Tärme  
mit unverschamtem Lärme.  
A froaß, woas a erwischte,  
kemm andern gunnt a nischte;  
is sullde kees nischt assa,  
oll's wuld` a salber frassa.  
A froaß sich rund und dicke  
und krigt a steif Genicke  
und krigt a fettes Wampla,  
als wie a Putterstamppla.  
A wurde rund und runder,  
is ging schunt nischt meh nunder;  
a wurde immer fetter,  
doch froaß a immer wetter.  
Noch sieba Tage froaß a,  
om achta Tage soaß a  
mit uufgebloosna Ziepsa  
und kunnde nimme giepsa.  
Uff eemoll hurrt merrsch kracha,  
merr finga oan zu lacha.  
Doo loag doas Viehch, doas dicke,  
zerplotzt ei tausend Stücke.

## **Die Ufabank (Ofenbank)**

(von Helmut Nitzsche)

Oam Kachelufa ganz entlang  
do stoand die aale Ufabank.  
Dervor a bunter Vorhang hing.

Die Banke woar a praktisch Ding.  
 Die Teppe, wie die eiser'n Pfoanna,  
 die foanda Ploatz durt wie die Koanna.  
 Ma soag doas Zeug ne, doas woar kloar,  
 weil oalles hingerm Vorhang woar.  
 Doch uf dar Bank, dam woarma Platzla,  
 do soassa Oma und doas Katzla.  
 Besondersch wenn doas Waater schlecht,  
 woar beeda dieser Ploatz siehr recht.  
 Die Oma warmte sich a Ricka  
 und toat durt ganne Strimpe stricka.  
 Und dernaba ihre Koatze  
 bewegt' doas Wullkneul mit dar Toatze.  
 Die Ufabanke woar a Ding,  
 oan dam derheeme jeder hing.  
 Fier ihre Dienste soag ich danke  
 inserer ala Ufabanke.  
 Oals ich die Heimat hoab besucht,  
 do hoab ich au oan sie geducht.  
 Oals ich ei insrer Kiche stand,  
 die Ufabanke nimme foand.  
 Die Koatze is schunt lange tut,  
 die Oma uf dam Karchhof ruht.  
 Weil sich verändert hoat die Welt,  
 ma die Erinn'ung gern behält.

## Zutaberg

"Ach Zutaberg! Du schiener, blooer Hübel,  
 Du bist urnar a Wächter uf em Turm,  
 Du meld'st uns iglich Guttes, iglich Übel,  
 Du meld'st uns Rägen, Sunneschein und Sturm.  
 Wie uffte ha ihch nich gelintz aus meinem Stübel,  
 Nach dir gelintz und deiner Ohnefurm:  
 Denn warschte bloo, do kunnt ma Rägen spieren,  
 Und warschte groo, do gingen ber spazieren."



## Sträselkucha

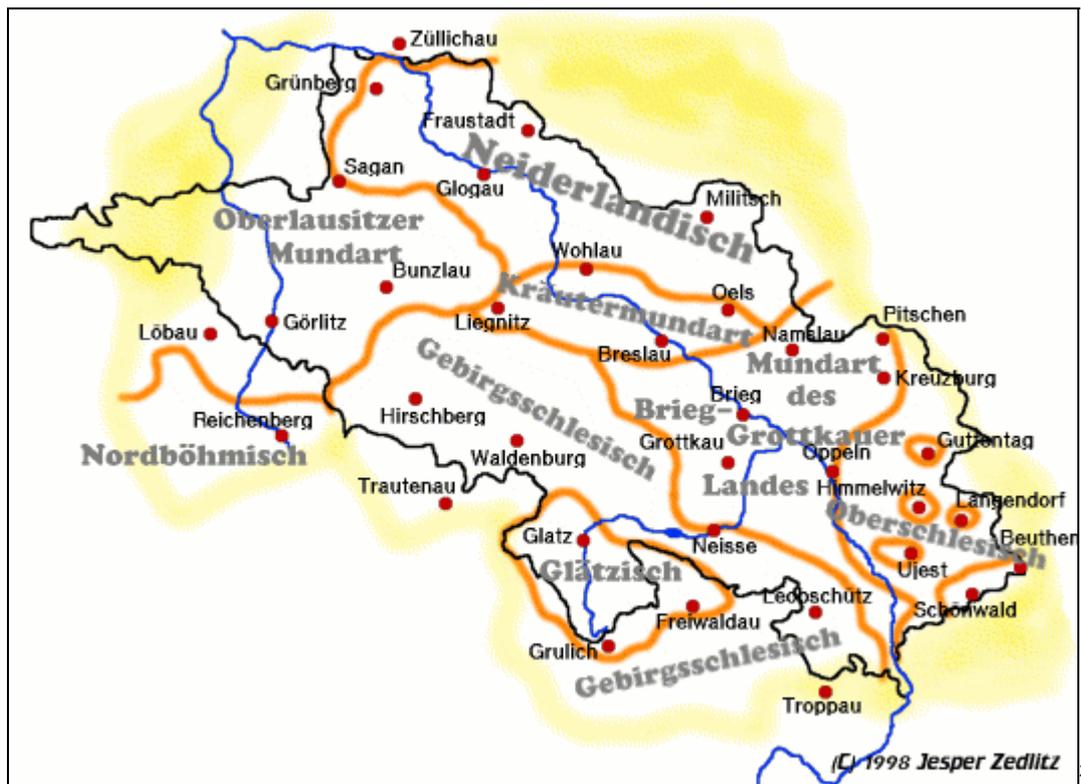
(von Herrmann Bauch)

Schläscher Kucha, Sträselkucha  
doas ist Kucha, sapperlot,  
wie`s auf Herrgotts gruußer Arde  
nernt nich su woas Gudes hoat!  
Wär was noch so leckerfetzig,  
eim Geschmack ooch noch su schien,  
über schläscha Sträselkucha  
tutt halt eemol nischt nich gihn!  
Woas ihs Spritz und Äppelkucha,  
Babe mit und ohne Moh?  
woas sein Krappla, Pratzeln, Torte,  
Strietzel, Ee- und Zwieback o?  
Nischt wie latschiges Gepomper,  
doas ma gerne läßt ei Ruh;  
doch vom schläscha Stäselkucha  
koan man assa immerzu!  
Dar kennt nischt vo Margarine  
und och nischt vo Sacharin;  
ehrlich tut der schläscha Kucha  
ei a heeßa Ufa gihn.  
Kimmt a raus eim Knusperkleede,  
zieht der Duft durchs ganze Haus  
und aus olla Stubentüren  
gucka weit de Noasa raus-  
Su a Kucha, weiß und lucker,  
doas ihs wirklich anne Pracht.  
Jedes Streefla zeigt Rusinka,  
doß eem reen is Herze lacht.

Aus `m Sträsel quillt die Putter-  
tausend wie das prächtig schmeckt,  
doß man lange noch derhinger  
sich vergnügt is Maule leckt!  
Sräselkucha, das wirkt Wunder!  
Tun die Kinder Händel hoan,  
ihs verbuhst de Schwiegermutter,  
reseniert der brumm`ge Moan,  
dorf ich blußig hien zum Tische  
recht oan gruüsa Kucha troan-  
do is uff der Stelle Friede:  
jeder muffelt woas a koan!  
Wenn mich wird is Ahlder drücka,  
wiel ich doch nich eemol kloan,  
wenn ich bluß mit Sträselkucha  
noch menn Koffee tunka koan,  
doch passierts, doß ich uff Kucha  
hoa kee brinkel meh Optit,  
lä ich sacht mich uff de Seite:  
"Lieber Herrgoot, niem mich miet"  
Schläscher Kucha, Sträselkucha,  
doas ihs Kucha, sapperlot,  
wies uff Herrgoots gruüser Arde  
nernt nich su woas Gudes hoot  
Wär was noch so leckerfetzig,  
eim Geschmaak ooch noch su schien,  
über schläschen Sträselkucha  
tutt halt eemol nischt nich gihn!



*Breslauer Familienfotos*



### Schlesische Mundarten<sup>3</sup>

Erarbeitet von Sabine Brandes

#### Kräutermandart

Schlesien war von allen Altstämmen des Reiches besiedelt - von Thüringern und Franken, von Hessen und Westfalen. Der schlesische Stamm ist daher sehr "vermengelt". Im nördlichen und nordöstlichen Schlesien sprach man die Kräutermandart.

Dies war die Sprache der "Krautpauern" aus den Dörfern im weiten Umkreis von Breslau, aus der Neumarkter, Trebnitzer, Oelser und Nordstrehleiner Gegend. Diese Mundart - ein kleines Gebiet umfassend - stellte eine Mischung von Gebirgsschlesisch und Neiderländisch dar. Die Breslauer kannten diese Sprache, kamen die "Kräuter" doch dreimal in der Woche nach "Gruußbrassel" auf den Markt, und sonntags fuhren die "Gruußstädter" hinaus aufs Land und erquickten sich in den Kretschamen oder bei befreundeten Bauern an all den schlesischen "Leckerfertigkeiten".

#### Breslauerische Mundart

Es war so eine Art "Städterschlesisch", wie man es vielfach bei Holtei findet. In Breslau gab es ganze Stadtteile mit "eigenständigen" Sprachen. Wer kannte als Breslauer nicht die "Tschepine", die Gegend um den Striegauer Platz, die Striegauer und Frankfurter Straße? Die "Tschepiner" stießen meist "ein bißl" mit der Zunge an, wodurch der ohnehin nicht gerade sehr kraftvollen Sprache noch die besondere Tönung einer herausfordernden Wurstigkeit zukam.

Ganz bestimmte Redewendungen sind nur aus dieser Sprechweise entstanden und nur so anzuwenden:

<sup>2</sup> Quelle: Jesper Zedlitz, 1998, <http://www.genealogienetz.de/reg/SCI/sprachen-d.html>

<sup>3</sup> Quelle: Sabine Brandes <http://freenet-homepage.de/Breslau-Ansichten/mundart/index.htm>

"Wos wulln Se - Sie loabrige Titte Sie?"

Oder: "Mutter, hiel amoll die Zigarre und's Kind, ich muuß mit däm Herrn sprechen."

Oder: "Poß uff du - een Fiff und du bist umzingelt!"

Das klingt gefährlicher als es gemeint ist; denn die so reden, waren im Grunde urgemütliche "Hacken" und meist mit allerhand Mutterwitz begabt.

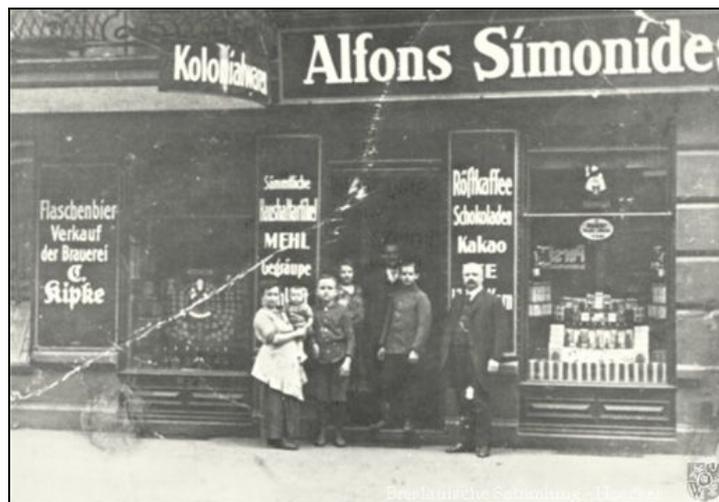
Das trifft rückschauend für ganz Schlesien zu. Das Wissen darum gereicht heute zu großem Trost, verpflichtet aber zugleich, das geistige Erbe - die "unverlierbare Heimat" mit aller Liebe und allen Kräften des Gemütes zu hegen und zu pflegen; denn das Geistige allein überdauert die Zeiten. Auf ihm ruht die Heimat in erster Linie, die Heimat Schlesien - drinnen und draußen.

#### Spracheigenheiten<sup>4</sup>

- An Stelle der üblichen Verkleinerungsform „chen“ wurde ein „l“ angehängt:

Bänkchen	Bänkl
Gärtchen	Gärtl
Mäuschen	Mäusl
Schränkchen	Schränkl
Tischchen	Tischl
Schnittchen	Schnittl
Brötchen	Brötl
Stöckchen	Steckl
Würstchen	Würschtl

- Oft hängte man einfach auch ein „e“ an, z.B.: Bank - Banke; Schrank - im Schranke
- „ü“ formte man zu kurzem "i" z.B.: Küche - Kiche
- „rt“ wandelte sich zu „tt“, z.B.: Torte – Totte
- Gerne betonten die Breslauer auch bei mehrsilbigen Wörtern die 2. Silbe: Adalbertstraße, Tunnel - Tunell, Karussell - Karussel



- Angaben von Uhrzeiten:  
07:00 sieben Uhr, 07:15 viertel Acht, 07:30 Halbacht, 07:45 dreiviertel Acht  
07:10 fünf Minuten vor viertel Acht, 07:20 fünf Minuten nach viertel Acht.

<sup>4</sup> Ergänzungen vom Breslau- Stammtisch in Düsseldorf und Berlin, 2009

## **Inhaltsverzeichnis**

Die Sprache von Breslauern	1
Einleitung	3
Die Sprache von Breslauern	3
Wörter mit A	3
Wörter mit B	3
Wörter mit C	4
Wörter mit D	4
Wörter mit E	5
Wörter mit F	5
Wörter mit G	6
Wörter mit H	6
Wörter mit I	7
Wörter mit J	7
Wörter mit K	7
Wörter mit L	9
Wörter mit M	9
Wörter mit N	10
Wörter mit O	10
Wörter mit P	10
Wörter mit Q	11
Wörter mit R	11
Wörter mit S	11
Wörter mit T	12
Wörter mit U	13
Wörter mit V	13
Wörter mit W	13
Wörter mit Z	13
Gedichte, Geschichten, Erklärungen	14
Breslauer Lergen	14
Die Breslauer Lerge	14
Der Krieg uff'm Bernboome	15
Dar Sperlich	17
Die Ufabank (Ofenbank)	17
Zutaberg	18
Sträselkucha	19
Schlesische Mundarten	20
Kräutermundart	20
Breslauische Mundart	20
Spracheigenheiten	21

## Familienfotos

von Lydia Berlin

Alle hier auf diesen Fotos wurden in Breslau geboren und hatten dort ihre Wurzeln. Sie waren glücklich in ihrer Heimat und fühlten sich in ihr geborgen. Sie haben wohl mehr oder minder hochdeutsch gesprochen, doch durch Klangfarbe und Wortwahl waren sie unverkennbar als Schlesier - als **Breslauer Lergen** zu erkennen.



Foto 1835 geb., Droschkenbesitzer  
Gottlieb Stellmach

Die Alten von ihnen sind um ihre wohlverdiente Altersruhe und -gemütlichkeit gebracht worden und gestorben in der Fremde an gebrochenem Herzen.



Foto 1918 letztes Kriegsjahr



Foto 1927 Hochzeit (Salvatorkirche)



Foto 1928 Hochzeit



Foto 1942 Luftbad Grüneiche



Foto 1930

Die Jungen sind inzwischen ebenfalls Alte, die noch in Wehmut ihre Erinnerungen an die Heimat pflegen.



Foto 1941

Fotofix, Schweidnitzer Straße

Danach werden nur noch aufgeschriebene Wörter und Redensarten von ihrer ehemaligen Existenz und schlesischen Zunge zeugen.



Foto Nov. 1943 bei Foto Tiller AWAG



Im 4. Stock des Kaufhauses AWAG befand sich das Atelier Tiller



Postkarte ca. 1940